№ 51 Sonntag, den 28. April 1872. XI. Jahrgang.

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung" erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Die Offiziere und das Vereinsrecht.

Marburg, 27. April.

Das Generalkommando in Graz hat den Befehl erlassen, daß Offiziere einem Vereine nur beitreten dürfen, wenn sie vom Kriegsministerium die Bewilligung erhalten. Diese Bewilligung erfolgt aber nur nach Prüfung der Vereinssatzungen und nach sorgfältiger Erwägung, ob die Mitgliedschaft nicht den Berufs- und Standespflichten widerspreche. Da Geselligkeit und Vergnügen die Ausnahme von dieser Regel bilden, so sind es wohl hauptsächlich die politischen Vereine, gegen welche das Generalkommando zu Felde zieht.

Dieser Schritt hat Aufsehen erregt. Warum? Er beruht auf einer Vorschrift und die Vorschrift fließt aus dem Wesen des stehenden Heeres. So lange dieses Heer nicht aufgehoben ist, mögen wir von Verfassung und staatbürgerlichem Recht nach Belieben reden und rühmen; aber wir sind trotz aller gesetzlichen Mittel doch nicht stark genug, um auch nur diesen Befehl unwirksam zu machen.

Die Beschränkung des Vereinsrechtes für Offiziere gemahnt uns wieder, daß Oesterreich vom Staate, wie er sein soll, noch immer durch eine breite Kluft getrennt ist.

Rechtsstaat und stehendes Heer sind Offenbarungen eines grundverschiedenen Geistes, Schöpfungen ganz verschiedener Zeiten — sind Gegensätze und werden es bleiben. Im Bewußtsein dieses Gegensatzes haben die Offiziere sich an politischen Vereinen nie betheiligt und glauben wir kaum, daß auch nur Einer das Kriegsministerium um die fragliche Erlaubniß bitten wird.

Wer die freie Benützung des Vereinsrechtes durch die Offiziere will, muß auch die Bedingung wollen — den Verfassungsstaat mit Volkswehr. Nur in einem solchen Staate ist der Offizier Vollbürger und fühlt er sich als Sohn des Volkes. Nur in einem solchen Staate sind die gebildetsten Mitglieder des Heeres, die unterrichtetsten Kenner dieser wichtigen Staatseinrichtung nicht ausgeschlossen vom Genuß eines so hochwerthen, politischen Rechtes. Im Verfassungsstaate mit Volkswehr ist den Offizieren nicht die Möglichkeit entzogen, ihre Mitbürger in Vereinen über Militärpolitik zu belehren und als Gegengabe wieder Belehrung zu empfangen — den erfrischenden, ewig neu belebenden Hauch des freien Bürgergeistes, zu ihrem Heile, wie zum Heil des Staates.

Von der Marburger Sahara.

Wer jemals von Wüstenstaub und Sonnenbrand gelesen, kann von der Sahara erzählen. Wer je, zumal an einem Hundstage durch die Tegetthoff-Straße gezogen, noch mehr aber, wer im Sommer dort wohnt oder sein Geschäftlokal hat, weiß genau, was die Aufschrift dieses Aufsatzes bedeuten soll.

Die Bespritzung der Tegetthoff-Straße ist schon häufig ein Gegenstand der Besprechung gewesen. Die Stadtsäuberungs-Ordnung verpflichtet alle Hausbesitzer, den Platz vor ihrem Hause bis zur Straßenmitte zu bespritzen. In den engen, gepflasterten Gassen der Stadt läßt sich diese Bestimmung durchführen; wollte man die Beachtung derselben jedoch gegen die Eigenthümer in der Tegetthoff-Straße erzwingen, so wäre dies eine schreiende Ungerechtigkeit: diese Straße ist die breiteste der ganzen Stadtgemeinde, ist ungepflastert und außerdem noch Reichsstraße.

Die Tegetthoff-Straße auf Kosten der Gemeinde zu bespritzen, wär jedoch eine Ungerechtigkeit gegen die übrigen Steuerzahler, so lange diese Art der Säuberung nicht durchwegs eine Angelegenheit der Gemeinde ist. Die Straßenbespritzung ohne Ausnahme für eine Gemeindesache zu erklären, ist aber jetzt noch nicht eine Forderung der Mehrheit.

Der lange Streit, ob Gemeindehilfe oder Selbsthilfe, wird nun fallen gelassen und haben Hausbesitzer und Geschäftsleute in der Tegetthoff-Straße den Entschluß gefaßt, die Kosten der Bespritzung durch freiwillige Beiträge zu decken; die Gemeinde besorgt die Ausführung. In diesem Sinne hat das Stadtamt ein Rundschreiben erlassen. Die Kosten der Bespritzung während des Sommers belaufen sich auf hundert Gulden monatlich und sind bereits namhafte Beiträge gezeichnet worden.

Wir halten es für eine Pflicht der übrigen Bewohner, diese Männer nach Kräften zu unterstützen. Eine gut bespritzte Tegetthoff-Straße ist nicht nur eine Wohlthat für alle Geschäftsleute der Stadt, deren Verkehr, namentlich mit der Eisenbahn, durch diese Straße vermittelt wird. Eine gutbespritzte Tegetthoff-Straße ist auch ein beliebter Spaziergang, besonders für das schöne Geschlecht. Eine gutbespritzte Tegetthoff-Straße ist bei dem lebhaften Fremdenverkehr eine Ehre der Marburger. Und wer endlich dafür gestimmt und gesprochen, daß Marburgs berühmtestem Sohne zu Ehren diese Straße Tegetthoff-Straße genannt wird, der möge sein Schärflein beitragen, daß die Straße auch dieses Namens würdig sei.

Feuilleton.

Ein Deutscher.

Von O. Ruppius.

(Fortsetzung).

Ob ihm das freie Aussprechen Luft gegeben, ob des Kupferschmieds aufgewecktes Wesen belebend auf ihn gewirkt, oder die bekannten New-Yorker Umgebungen ihren Einfluß übten, er wußte es nicht; seine Zukunft aber, so wenig Aussicht sie ihm auch zeigte, wollte ihm nicht halb so trostlos mehr erscheinen, als noch vor wenigen Stunden.

„Ja, zu den andern nöthigen Dingen", begann er, als das Bier auf dem Tische stand, seine frühere Stellung wieder einnehmend.

„Sie wissen jetzt meine ganze Lage, Meißner und alles Zanken über meine Verfahrungsweise ändert nichts daran. Mein einziger Plan ist jetzt, den kleinen Musiker wieder aufzusuchen, der mir in Saratoga Beschäftigung geben wollte, oder, wenn er mich abweist, mich vorläufig nach einer Stelle in einem Trinklokale als Pianist oder Violinist umzuthun. Eine Geige allerdings muß ich mir wieder zu verschaffen suchen, aber das wird nicht zu den Unmöglichkeiten gehören. Wissen Sie etwas Anderes für mich, Meißner, so sagen Sie es."

Der Angeredete stützte den Kopf in die linke Hand und malte mit der andern große Buchstaben aus dem verschütteten Bier auf den Tisch.

„Meine Meinung ist", sagte er nach einer Weile, „daß aus dieser Art Musikanten-Geschichten niemals etwas Rechtes herauskommen kann. Ein gewöhnlicher Mensch wird dabei zu jeder andern Arbeit untauglich und stirbt wie er angefangen und wen es vorwärts treibt, ohne daß er einen Weg dazu sieht, der wird aus Desperation liederlich. Ich kann Ihnen jeden Abend ein halbes Dutzend lebendiger Beispiele zeigen. Lieber mit der niedersten reellen Arbeit angefangen — Jeder hat da einen Weg vor sich, wie er ihn sich selbst zurecht zu machen versteht".

„Ja doch, ich akzeptire jede Arbeit, deren mein Körper fähig ist", erwiderte Reichardt eifrig; „aber was, wie, wo?"

Der Kupferschmied hatte noch immer seine Buchstaben gemalt, begann sich aber jetzt mit vollen Kräften hinter dem Ohre zu kratzen.

„Ich wüßte wohl etwas", sagte er endlich, auf den Tisch schlagend, „aber ich weiß doch, daß es nicht geht. Wenn Sie mit Ihrer Violine in der schmutzigsten Bierstube stehen, so können Sie mit jedem Striche zeigen, daß Sie wo ganz anders hin gehörten und schaffen sich eine Befriedigung daraus — hier aber handelt es sich um die einfache, nackte Erniedrigung bei Ihren Kenntnissen und es ist ungewiß, ob es überhaupt einmal anerkannt wird, was Sie verstehen."

„Gut, Meißner, so sagen Sie wenigstens, wie diese Erniedrigung heißt; das Musikmachen ist nichts für mich als die letzte Retirade vor dem Hunger und ich will gern das irgend Mögliche ergreifen, das mich davor schützt. Wollen Sie noch etwas hören, so sage ich Ihnen, daß mit mit dem Verluste meiner Violine noch die letzte Poesie geschwunden ist, die sie mir in das Musikanten-Gewerbe legte und daß dieser letzte Schlag nach meinem übrigen Unglücke mir nur wie das Siegel zu der unsichtbar geschriebenen Warnung vorkam: Suche Dein Heil auf einem andern Felde!"

„Und also war ich mit meinen Worten zum nachdrücklichen Postskriptum bestimmt!" nickte der Andere mit einem Anfluge von Satire, „so mag denn auch die unsichtbare Macht das Uebrige auf

Zur Geschichte des Tages.

Der Wahlsieg in Böhmen wird von der Partei Deak mit Freuden begrüßt, zumal deßhalb, weil ein Sieg der Gegner, wenn auch nicht den österreichisch-ungarischen Ausgleich gefährdet, so doch gewiß die Wahlschwierigkeiten bedeutend vermehrt hätte. Ferner wird mit Genugthuung hervorgehoben, daß Andrassy bei dieser Gelegenheit sich nicht eingemischt, sich also vortheilhaft von seinem Vorgänger unterscheide.

In Kroatien ist der Wahlkampf noch heftiger, als er in Böhmen gewesen. Das Zerwürfniß der Nationalpartei bringt gar seltsame Dinge ans Tageslicht und wollen Blätter in Pest aus sicherster Quelle die kaum glaubliche Nachricht von einer südslavischen Verschwörung haben.

Don Karlos befindet sich in Spanien und hat zehntausend Mann unter seinem Befehl. Der Bürgerkrieg ist also in diesem unglücklichen Lande mit einer Stärke ausgebrochen, die außerhalb Spaniens kaum Jemand noch für möglich gehalten. Die Fehler und Frevel der jetzigen Regierung tragen an diesem Ereigniß nicht geringere Schuld, als die Hetzereien fanatischer Priester.

Vermischte Nachrichten.

(Brautmarkt in Neapel.) Im Findelhause zu Neapel gibt es alljährlich am Tage Mariä Verkündigung eine merkwürdige Feier. Stiftungen und Vermächtnisse erlauben der Verwaltung, eine bestimmte Anzahl von Mädchen mit einigen hundert Franken auszusteuern, nnd am Verkündigungsfeste erwarten nun diese Waisen in ihrer einfachen Sonntagstracht den Gatten, welchen ihnen das Glück zuführt. Von 12 Uhr Mittags an stehen alle heiratsfähigen Mädchen auf ihrem Posten; kann ihr Zukünftiger doch jeden Augenblick erscheinen. Jede hält eine Blume in der Hand, alle Thüren des Waisenhauses stehen angelweit offen, und es steht allen Junggesellen der Stadt und Umgebung frei, gleich den Türken auf dem Sklavenmarkt, ihre Wahl zu treffen. Was der Sache einen noch orientalischeren Anstrich verleiht, ist, daß sie dem Gegenstande ihrer Wahl ein Taschentuch zuwerfen. Aber in einem Punkte kommt doch das Abendland wieder zur Geltung. Die Schöne ist durch die auf sie gefallene Wahl nicht gebunden. Geht sie dagegen auf seinen Antrag ein, so reicht sie ihm als Gegengabe für das Taschentuch die Blume in ihrer Hand. Die Sache ist nicht so schlimm, als sie auf den ersten Blick aussieht und es wird versichert, daß sie in den meisten Fällen ganz erträglich abläuft und der Teufel dabei seine Hand auch nicht öfter im Spiele hat, als anderwärts.

(Wege in Ungarn.) Ein armer Pecskaer Einwohner — so lautet eine Sage im „Alföld" — wurde durch den Tod von den Plagen des Lebens und von seinem bösen Weibe erlöst. Die abgeschiedene Seele kam zur Himmelspforte und klopfte um Einlaß an. „Warst Du schon im Fegefeuer?" fragte der heilige Petrus. — „Nein, aber ich habe ein Mal den Weg von Pecska nach Battonya zurückgelegt?" — „Komme herein, armer Kerl, da hast Du genug gelitten." — Bald darauf klopfte ein zweiter Ankömmling und Petrus fragte wieder: „Warst Du schon im Fegefeuer?" „Nein", antwortete jener, „aber ich bin zwei Mal von Pecska nach Battonya gefahren." „Zurück, Unglückseliger," rief der Himmelspförtner, „der Himmel ist nicht für Narren geschaffen!"

(Jesuiten in Oesterreich-Ungarn.) Die österreich-ungarische Provinz der Jesuiten zählt 456 Mitglieder, darunter 193 Priester, 112 Kleriker und 141 Laienbrüder. Ungefähr hundert Priester und Kleriker, also beinahe ein Viertel, sind Ausländer, meistens Italiener und Franzosen. Der erste Obere der Provinz, der in Wien residirende Pater Provinzial und die Rektoren der Kollegien von Prag und Linz gehören zu den Nicht-Oesterreichern. Außerdem sind auch die fünf wichtigsten Lehrstühle der Theologie in Innsbruck mit solchen besetzt, wovon vier ihre Bildung in Rom erhalten. Kalksburg bei Wien erfreut sich der ersprießlichen Thätigkeit von dreizehn ausländischen Jesuiten. Die übrigen sind über die ganze Monarchie vertheilt, um je nach Bedürfniß und Talent im Weinberge des Herrn zu arbeiten.

(Impfungen.) Die Blatternkrankheit in Wien ist eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen. Ueber den Werth der Impfung kann man verschiedener Ansicht huldigen, so viel aber hat die Erfahrung bis jetzt gelehrt, daß in der Mehrzahl der Fälle blos Nichtgeimpfte der Krankheit erliegen. Amtlichen Berichten zufolge ließen 1870 in Oesterreich 3139 Aerzte sich bei der Impfung verwenden und wurden 562.406 Kinder geimpft, 89.916 blieben ungeimpft. Die größten Zahlen der Ungeimpften finden wir in Oesterreich (14.451), in Tirol und Vorarlberg (14.007), in Steiermark (13.379), in Kärnten (12.607).

(Grotte von Adelsberg.) Der Grottenbesuch war bisher eine anstrengende Partie zu nennen, besonders für Damen. Diesem Uebelstande wird in Bälde abgeholfen sein. Vom Grotteneingang bis zum Fuße des Kalvarienberges ist ein Schienenweg schon beinahe hergestellt und kann in einigen Wochen dem Verkehre übergeben werden. Diese Grottenbahn — wohl die einzige in ihrer Art — hat eine Länge von achthundert Klastern. Die Wagen, einstweilen nur zweisitzig, werden bei dem unbedeutenden Gefälle ganz leicht durch Menschenkraft in Bewegung gesetzt und erhalten. Die Fahrt ist durchwegs frei und sicher.

Marburger Berichte.

(Eine „autonome" Gemeinde.) Die Ortsgemeinde St. Lorenzen, Gerichtsbezirk Cilli, war seit längerer Zeit schon mit der Geschäftsführung ihres Vorstandes unzufrieden und hatte wiederholt, aber vergeblich, bei der Bezirkshauptmannschaft sich beschwert. Am 18. d. M. riß endlich der Faden ihrer Geduld. Die Gegner des Gemeindevorstehers Sebastian Gaischek zogen in Begleitung einer Musikbande vor das Haus desselben, drangen in die Stube und nahmen ihm die betreffenden Papiere ab. Gaischek machte am nämlichen Tage noch die Anzeige beim Strafgerichte und ist der Thatbestand am 19. April erhoben worden.

(Aufgefundener Leichnam.) Am 19. April wurde in Wuchern ein männlicher Leichnam an das Ufer geschwemmt. Der Verunglückte mag dreißig Jahre gezählt haben und war mit einem weißen, blau eingefaßten Waffenrock, einer Leinenschürze, grauer Tuchhose und Kommißschuhen bekleidet.

(Zur Wiener Weltausstellung.) Die steiermärkische Sparkasse hat in Folge ihres Beschlusses vom 22. April der Marburger Kommission zur Förderung der Wiener Weltausstellung 1000 fl. gespendet.

(Postmeister-Verein.) In der Versammlung der Postmeister vom 22. d. M. wurden auch die Wahlen der Ausschüsse und Ersatz-

---

sich nehmen. Einer von unsern Porters wird heute noch kündigen und ich denke, daß ich so viel Einfluß habe, um Ihnen die Stelle zu verschaffen, wenn nämlich, wie gesagt —"

„Porter, was ist das?" unterbrach ihn Reichardt.

„Porter — well", erwiderte der Kupferschmied zögernd und in seinem Gesicht spielte es halb wie Humor, halb wie eine Art Verlegenheit, „in ehrlichem Deutsch: Hausknecht, nach amerikanischen Begriffen nämlich —"

Er hielt inne; Reichardt hatte den gespannten Blick plötzlich niedergeschlagen, sich dann rasch erhoben und durchschritt mit schnellen Schritten die ganze Länge des Lokals. Langsam kam er wieder zurück.

„Beantworten Sie mir gewissenhaft die eine Frage, Meißner", sagte er, vor dem Dasitzenden stehen bleibend, „würden Sie die Stelle annehmen, wenn Sie eben nichts Besseres hätten?"

„Ei, ich habe sie versehen, bis die Herren ausfanden, daß ein Kupferschmied mit Brennerei-Kenntnissen sich vortheilhafter verwenden läßt!" entgegnete der Befragte; „ich habe sie versehen und mich dabei gar nicht übel befunden — das war ich, indessen —"

„Gut, und jetzt bin ich es!" entgegnete Reichardt, während ein leises Roth in sein bleichgewordenes Gesicht stieg, „thun Sie für mich, was Sie können und ich hoffe den Platz auszufüllen."

Ein eigenthümlicher Glanz trat in des Kupferschmieds Auge, als er die dargebotene Hand ergriff.

„Ich wußte ja wohl, daß Sie ein tüchtiges Herz haben", sagte er, „wenn es sich nur nicht Ihrem eigenen Vortheile in den Weg stellen wollte. Aber es mag sein — laufen lassen, was sich nicht halten läßt!" setzte er hinzu, als wolle er damit die ihn überkommende Stimmung von sich werfen.

„Damit Sie indessen nicht unter falschen Erwartungen eintreten, Professor, so sage ich Ihnen, daß Sie trotz aller Kenntnisse kaum Hoffnung haben, später einmal zu einem Platze in unserer Offize zu avanziren. Es sind neben einem alten Buchhalter, der sitzen bleiben wird bis an sein Lebensende, mehr Söhne vorhanden, als das Geschäft jemals Klerks brauchen kann. Sie werden sich auf ein Glück von anderer Seite her verlassen müssen und so, ehe Sie sich mit grober Arbeit die Hände für die Musik verderben, überlegen Sie Ihren Entschluß nochmals reiflich."

„Ich bin fertig mit mir und damit lassen Sie es genug sein!" erwiderte Reichardt, dem Freunde auf die Schulter schlagend und dann seinen Platz wieder einnehmend.

„Will mich das Glück finden, so bin ich ihm auch als Porter nicht aus dem Wege — es hängt in der Welt doch nur Alles von der Chanze ab — und ich werde jede ergreifen, die sich mit Ehren benutzen läßt."

„Sei's denn so, wenn Ihnen die Hoffnung genügt", nickte Meißner, nach seinem Glase greifend, „lassen Sie uns darauf trinken; dann aber werde ich Sie in meinem Boardinghause einquartieren, bis ich Alles in Ordnung gebracht habe."

Am nächsten Morgen standen die beiden Freunde bereits vor dem Geschäftshause, als sich dort langsam die erste Thür aufthat und eine breitschultrige Gestalt verdrießlich in die Straße hinaus sah.

„Die Zeit verschlafen, Henry?" lachte der Kupferschmied.

„O, der Teufel mag in dem dunkeln Loche aufwachen und dazu hat mich der Hund in der Nacht nicht schlafen lassen, wollte absolut die Hälfte des Bettes haben", brummte der Oeffnende, „möchte nicht für lange hier mein Lager haben — indessen denke ich doch, ihr seid die Ersten!"

„Well, bedanken Sie sich, ich bringe die

männer vorgenommen. Zu ersteren gehören aus dem Unterlande die Herren: Friedrich von Lenk in Cilli, Alois Swaty in Marburg, Joseph Zistler in Pettau, Alois Rotter in Radkersburg, Franz Woschnak in Windisch-Graz. Unter den Ersatzmännern finden wir die Herren: Johann Weingerl in Pößnitz, Anton Martins in Friedau, Johann Schweighofer in Mureck, Anton Goritscher in Praßberg. Zum Kassier wurde Hr. Vincenz Bauer in Spielfeld, zum Schriftführer Herr Joseph Jaklitsch in St. Marein gewählt.

(Rauferʼs Ende.) Der gefürchtetste Raufbold im Gerichtsbezirke Luttenberg, Franz Kossar, Winzer im Grabanofzen, wurde neulich bei einer Schlägerei von mehreren Burschen durch Messerstiche schwer verwundet; mit der letzten Anstrengung seiner Kraft schleppte er sich zu einer nahegelegenen Scheune, wo er am Morgen starb. Kossar stand wegen einer gefährlichen Körperverletzung in strafgerichtlicher Untersuchung.

(Todesfall.) In St. Georgen, Bezirk Luttenberg, ist der Grundbesitzer Johann Petek durch den Sturz eines schweren Eichbaumes so gefährlich verletzt worden, daß er in Folge dessen starb.

(Ein kühnes Mädchen.) Beim Winzer Narat in Tresternitz waren kürzlich zur Nachtzeit zwei maskirte Gauner eingedrungen, welche die Hausthür mit einem Dietrich geöffnet. Die Tochter des Winzers (Johanna) bewaffnete sich mit einem Säbel und schlug die Thäter in die Flucht, nachdem sie den Einen an der Hand verwundet.

(Ernennung.) Der Finanzprokurator Herr Hermann Ritter von Gödel-Lanoy ist zum Regierungsvertreter beim Länderbanken-Verein ernannt worden.

(Bilderausstellung.) Herr P. Kästner hat im Gasthofe „zum Erzherzog Johann" Oelfarbendrucke und Bilder in Aquarellmanier ausgestellt. Freunde der Kunsttechnik mögen sich durch einen Besuch überzeugen, wie weit man es in diesem Zweige gebracht. Namentlich die Bilder der Hof-Kunstanstalt von Reifenstein und Rösch lassen wohl nichts zu wünschen übrig. Wir heben aus der Masse nur einige hervor, wie z. B. „Mittagsruhe" von Koller, „Hol' über" von Rentzet und die prachtvollen Gebirgslandschaften. Wer nicht Originalgemälde kaufen will, findet in diesen Nachbildungen mindestens einen künstlerischen Ersatz.

✓(Jubelfest des Männergesangvereins.) In der dritten Sitzung des weiteren Festausschusses wurde über das Festprogramm berathen. Das Fest wird am 7. und 8. September stattfinden und zwar in folgender Ordnung: 7. September: Empfang der Gäste, Zusammenkunft in der Brühl (bei ungünstiger Witterung im Gasthofe „zur Stadt Wien"), Abends Konzert — 8. September: 6 Uhr Morgens Tagwacht, 7 Uhr Ausmarsch nach dem deutschen Kalvarienberg, Frühstück im Badl'schen Gasthause „am See" (Binderwirth), Mittag 12½ Uhr Festmahl, Nachmittag 3 Uhr Ausflug nach Rothwein (bei schlechtem Wetter Verlängerung des Festmahls und Produktion des Gesangvereins), Abends 9 Uhr Festball. Konzert und Ball dürften im Kasino stattfinden; eine Abtheilung des leitenden Ausschusses, bestehend aus den Herren: Brandstetter, Reuter und Nagy unterhandelt noch mit dem Verwaltungsrathe des Kasinovereins und wird das Ergebniß in der nächsten Sitzung mittheilen.

✓(Besuch des deutschen Lehrertages.) Der Ausschuß des steiermärkischen Lehrerbundes hat bekanntlich 600 fl. bestimmt, um drei Mitgliedern den Besuch des deutschen Lehrertages in Hamburg zu ermöglichen. Unter den Gewählten befindet sich auch Herr Alois Habianitsch, Direktor der städtischen Mädchenschule in Marburg.

✓(Arbeiter-Bildungsverein.) Heute Nachmittag 2 Uhr findet eine Sitzung des Arbeiter-Bildungsvereins im Lesezimmer statt.

(Vom Südbahnhofe.) Die Einführung des Nacht-Schnellzuges zwischen Wien und Triest dürfte nicht lange mehr ein frommer Wunsch bleiben; der Handelsminister hat nämlich vom betreffenden Gesuch der Triester Handelswelt an die Generaldirektion Kenntniß genommen und ist geneigt, sich für die Erfüllung dieses gerechtfertigten Begehrens zu verwenden.

(Sannbäder in Cilli.) Die Cillier Sannbäder, welche der dortige Zimmermeister Herr Stepischnegg ins Leben gerufen, werden am 1. Mai eröffnet. Die Heilkraft der warmen Sannquellen, das milde Klima, die prachtvolle Gegend und die Lage an der Südbahn begünstigen dieses Unternehmen in einer Weise, daß aus Cilli ein Badeort von europäischer Berühmtheit werden kann.

Letzte Post.

Der böhmische Landtag hat die Wahlprüfung erledigt.

Die italienische Kammer der Abgeordneten beräth über die Aufhebung der katholischen Fakultät an den Hochschulen.

Die Karlistenschaaren in Biscaya und Navarra vermehren sich. Serrano ist mit dem Oberbefehl über die Regierungstruppen betraut worden.

Eingesandt.

Geehrtester Herr Redakteur!

Unter der Aufschrift „In religiösem Irrsinn gestorben", brachte die „Marburger Zeitung" Nr. 45, vom 14. d. M. eine Mittheilung aus Schleinitz, laut welcher eine gewisse Anna Weber vom dortigen Kaplan nicht absolvirt worden, in Irrsinn verfallen und gestorben wäre. Sie habe um den Kaplan ihren Bruder gesendet, doch sei diesem die Thüre gewiesen worden nnd der Kaplan nicht erschienen und als er gekommen sei, habe die Unglückliche keinen lichten Augenblick mehr gehabt.

Die Mittheilung ist zwar ziemlich pikant, aber soviel Behauptungen sie enthält, soviel Lügen sind es!

Anna Weber ist laut Zeugniß des hiesigen Arztes Herrn Pelzel an Kindbettfieber gestorben (Sterbe-Buch V. p. 309, 39); daß man in der Fieberhitze keine wohlgesetzten Reden hält, begreift Jedermann, nur nicht der Einsender jener Mittheilung, der daraus religiösen Irsinn in Folge verweigerter Absolution herleitet.

Anna Weber wurde am Ostermontage vom Herrn Pfarrer mit den hl. Sterbesakramenten versehen (Sterbe-Buch V. p. 309, 39), was jedoch der Korrespondent böswillig verschwiegen hatte. Trotzdem wollte sie auch mich sehen und sandte am folgenden Tage — Osterdienstage — den Bruder zu mir, dem ich umsoweniger die Thüre gewiesen habe, als er mich auf der Wiese traf. Ich begab mich sofort zur Kranken, die sich geistig und physisch in einem so vorzüglichen Zustande befand, daß ich ihr mit Leichtigkeit die Lebensbeichte abnehmen konnte und ab omnibus absolvirte. Ich blieb nur 1½ Stunden bei der Kranken und nicht einen halben Tag, wie es der Korrespondent in seinem Tagbuche über den Kaplan aufgezeichnet hat.

Noch einmal sandte die Umgebung der Kranken um mich, um dieselbe vorzusegnen, was bei ledigen Müttern erst nach vorgenommenem Unterrichte von Seite des Pfarrers zu geschehen pflegt. Deshalb sagte ich, wenn mich die Kranke selbst verlangen würde, soll man mich allsogleich rufen, sonst aber getraue ich mir sie nicht weiter zu irritiren. Der Korrespondent hat sich ferner die Bemerkung erlaubt: der Herr Pfarrer hätte mir befohlen, die Kranke zu besuchen. Auch das ist gelogen; bei meinen seelsorglichen Verrichtungen warte ich nicht auf militärische Kommandos, das weiß ein Jeder, der mich kennt.

Da ich die gegen mich geschleuderten Beschuldigungen hinlänglich widerlegt zu haben glaube, enthalte ich mich jeder weiteren Bemerkung und Nachforschung über die Person des Einsenders, denn Lüge und Verleumdung richten sich selbst in den Augen eines jeden ehrlichen Mannes.

Von Ihrer bewährten Unparteilichkeit, Herr Redakteur! jedoch erwarte ich eine mir gebührende Satisfaktion, die unveränderte Aufnahme vorstehender Zeilen und bin überzeugt, daß auch alle jene Blätter, die sich beeilten, die Schmähungen gegen mich nachzudrucken, so honnet sein werden, auch von dem Gegentheile Notiz zu nehmen.

Schleinitz am 25. April 1872.

Simon Gaberc,
Kaplan.

Lehrer-Maifahrt nach Leibnitz
am 2. Mai 1872.

Die Direktion der Südbahn hat auf Ansuchen des Marburger Lehrervereines den steirischen Lehrern auf den steirischen Linien für die Fahrt nach Leibnitz und retour und zwar für den 1. 2. und 3. Mai in Wagen zweiter oder dritter Klasse den halben Postzugsfahrpreis bewilliget. Legimationskarten sind zu haben bei den Lehrervereinen: Bruck an der Mur, Cilli, Graz, Leibnitz, Leoben, Marburg, Pettau, Radkersburg.

Marburg, am 28. April 1872.

Johann Dominkusch,
Vorstand des Marburger Lehrervereines.

Angekommene in Marburg.

„Erzherz. Johann". Vom 24.—25. April. Herren: Apfel, Kfm., München. Prattes, Werksdirektor, Eibiswald. Kästner, Professor, Wien. Bien, Maschinist d. Kriegsmar., s. Frau, Triest. Hoffmann, Ingenieur, s. Frau, Leoben. Sattler, Hdlsreis., Dresden. H. Holobek, Wien. — Frau Baronin Cirheimb, Graz.

Ablösung", rief der Erstere launig, „hier Mr. Reichardt, der heute eintritt — und hier", wandte er sich an seinen Begleiter, „unser Henry, der mit zwei vollen Whiskeyfässern Polka tanzt, unser erster Porter!"

„Auch ein Deutscher?" erwiderte der Letztgenannte, „das ist recht, wenn er auch", fuhr er, Reichardt's Finger zwischen seiner breiten, schwieligen Hand drückend, fort, „wohl noch kaum ordentlich gearbeitet hat. Es lernt sich aber in Amerika Alles und ich denke, wir werden mit einander hinkommen!" Mit einem Kopfnicken machte er sich an das Oeffnen der übrigen Thüren.

„Und nun warten Sie, bis Sie Jemand nach der Offize hinaufgehen sehen, melden sich dort als den neuen Porter, den der Bill gebracht hat und das Uebrige findet sich dann allein!" sagte Meißner, in das Innere vorangehend — ihnen nach betraten zwei andere Arbeiter mit einem kurzen „guten Morgen!" den Raum und der Kupferschmied wandte sich in ihrer Gesellschaft dem hintern Ausgange zu.

Fortsetzung folgt.

Pettau, 26. April. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 6.20, Korn fl. 4.—, Gerste fl. 3.30, Hafer fl. 2.—, Kukuruß fl. 4.10, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 3.20, Erdäpfel fl. 0.— pr. Metz. Fisolen 11 kr., Linsen 26, Erbsen 26, Hirsebrein 18 kr. pr. Maß. Rindschmalz 50, Schweinschmalz 46, Speck frisch 38, geräuchert 44, Butter frisch 40, Rindfleisch 28, Kalbfleisch 26, Schweinfleisch 30 kr. pr. Pfd. Milch, frische 12 kr. pr. Maß. Eier 8 Stück 10 kr. Holz 36" hart fl. 10.—, weich fl. 7.— pr. Klafter. Holzkohlen hart 50, weich 45 kr. pr. Metz. Heu fl. 2.—, Stroh, Lager fl. 1.60, Streu fl. 1.— pr. Ctr.

Für (349

Kunstfreunde und Kunstkenner

dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß in den Lokalitäten zum **„Erzherzog Johann"**, Zimmer Nr. 7, von Freitag den 26. April von 1 bis 6 Uhr Nachmittags, Sonntags den ganzen Tag, für wenige Tage die **Bilder** aufliegen, welche im k. k. Museum für Kunst und Kunstgewerbe in Wien ausgestellt waren. Dieselben bestehen aus:

Oelfarbendruck - Bilder
und
Aquarell - Manier

von nie gesehener Vollendung; besonders wird auf das vielbesprochene Bild **„Franz Josef Fjord"** aus letzter „Nordpolexpedition", entworfen vom Herrn k. k. Oberlieutenant Payer, gemalt von Zimmermann, Eigenthum Sr. Majestät des Kaisers, aufmerksam gemacht, da diese Bilder von Herrn Professor C. Kästner mit der größten Bereitwilligkeit gezeigt und erklärt werden.

Der Eintritt ist frei,
jedoch nur für erwachsene anständige Personen.

Die Kanzlei

des (351
Advokaten Dr. J. Kotzmuth
befindet sich vom **29. April** 1872 an
im Herrn v. Kriehuber'schen Hause,
gegenüber der Vorstadt-Pfarrkirche,
Tegetthoffstrasse, im ersten Stock.

Von Marburg scheidend, sage ich allen Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Johann von Chiapo,
355) k. k. Postkontrolor.

Garten-Eröffnung. (352

Von heute an ist in der **„Brühl"** der Gasthaus-Garten eröffnet und werden nebst guten alten und neuen Natur-Weinen und echtem Märzen-Bier, auch kalte und warme Speisen verabfolgt.

Kaffee und **Chocolade** zu jeder Tageszeit.

Zahnarzt Hromatka

wohnt wie immer im v. Kriehuber'schen Hause, jedoch **II. Stock.**

Kunstzähne und Luftdruckgebisse
werden wie seit Jahren aufs Beste konstruirt.
Plomben in **Crystallgold, Amalgam, Cement.**
Operationen mit und ohne **Narcose.**
Sprechstunden: 9 bis 5. (339

Grösste Auswahl
von
Herrenkleidern
bei
A. Scheikl.
254

Felberhof in Proßegg.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß von **Sonntag den 21. d. M.** an meine **Drauüberfuhr** wieder eröffnet ist und allen Besuchern meines Gasthofes unentgeltlich zur Verfügung steht. Das Schiff ist neu und fest gebaut und faßt bequem zwanzig Personen. Der Zugang auf der anderen Seite ist wie früher und sind die Bäume, welche als Wegweiser dienen, vom letzten Hause in Brunndorf an, mit Kalk bezeichnet.

Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir guter **Cresternitzer Wein**, vorzügliches **Märzenbier** aus der Brauerei des Herrn **Thomas Götz** und feinstes **Export-Flaschenbier** ausgeschänkt wird. Dem geehrten Publikum werden meine Getränke ebenso munden, wie Alles, was meine **Küche** zu bieten vermag, deren schmackhafte Speisen und große Portionen weit und breit bekannt sind.

Unter Zusicherung schneller Bedienung und billiger Preise empfehle ich meinen Gasthof zu recht zahlreichem Besuch.

323) Hochachtungsvoll
Joseph Felber jun.

Das Haus Nr. 19

in der Kärntnervorstadt sammt Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer. (345

Das Haus Nr. 127

in der unteren Herrengasse, worauf durch viele Jahre das Bäckereigeschäft betrieben wird, zu jedem Geschäfte geeignet, wird aus freier Hand unter sehr guten Zahlungsbedingnissen verkauft. Anzufragen beim Eigenthümer daselbst. (327

Wähler der Stadt Marburg!

Schon in den nächsten Tagen tritt an die Wähler unserer Stadt die Aufgabe heran, jene Männer an unsere Spitze zu berufen, jene Männer mit der Leitung und Ordnung unserer Angelegenheiten zu betrauen, welcher unser vollstes Vertrauen zu besitzen würdig sind.

Das gefertigte Comité beehrt sich daher, die gesammte Wählerschaft einzuladen, an einer am **Sonntag den 28. d. M. halb 11 Uhr Vormittag in Götz' Bierhalle** stattfindenden **allgem. Wählerversammlung** theilzunehmen, um uns in allen Angelegenheiten sowohl, als auch über die zu wählenden Persönlichkeiten zu einigen, welche berufen sein sollen, die weiteren Maßnahmen in dieser wichtigen Sache zu treffen.

Das provis. Wahlcomité.

Mai-Vorfest (338

im Parke der Franz-Josef-Kaserne.

Mit Bewilligung des löbl. k. k. Kasern-Kommandos wird am **28. April** (bei ungünstiger Witterung aber am 1. Mai) unter Mitwirkung der Eisenbahnwerkstätten-Musikkapelle ein Mai-Vorfest abgehalten. Für gute Bedienung wird vorgesorgt sein.

Hiezu macht seine höflichste Einladung an das geehrte P. T. Publikum

Franz Greiner,
Entree frei. Cantineur.
Anfang 3 Uhr.

Als Lehrjunge (353

wird ein Knabe, welcher das 14. Lebensjahr überschritten, mindestens eine Realklasse absolvirt hat und der deutschen und slovenischen Sprache mächtig ist, aufgenommen bei **Leyrer & Finschger**, Manufaktur-Waarenhandlung in **Klagenfurt.**

Zu verpachten: (334

eine Realität, 4½ Joch, eine halbe Stunde von Leibnitz entfernt, um 150 fl. jährlich. Diese Realität war einst Eigenthum des Prof. Mally in Marburg. Auskunft im Verlage dieses Blattes.

Eine Wohnung

mit 3 oder 4 Zimmern in der Stadt, Grazer- oder Kärntnervorstadt wird gesucht. Dießbezügliche Adressen bittet man im Comptoir dieses Blattes abzugeben. (341

Mehrere Parzellen (321

Aecker und Wald

sind einzeln oder im Ganzen zu verkaufen in der Gemeinde Oberpobersch, Haus Nr. 17.

K. k. konzessionirte
Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Hoinigg
Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

Dienststellen.

Ein Herrschaftsbediente, ein Glaser- und ein Schneider-Lehrling.

Eine Gasthaus- und zwei Privathaus-Köchinnen, ein Herrschaftskutscher und zwei Hausknechte, mit guten Zeugnissen, werden sogleich aufgenommen.

Dienstanträge.

Ein Wirthschafter, ein Lohndiener, ein Kellner, eine Kassierin, eine verrechnende Kellnerin mit Kaution, 3 Küchenmägde, 2 Kindsmädchen — mit guten Zeugnissen — werden zur Aufnahme empfohlen.

Zu kaufen gesucht:

Eine schön gelegene und rentable Weingartenrealität mit guter Zufuhr in der nächsten Nähe von Marburg, im Preise von 10000 bis 20000 fl.

Zu verkaufen.

Ein schön gelegenes Gut mit Herrschaftshaus, Winzereien, Wirthschaftsgebäuden ꝛc. und einem gut arrondirten Grundkomplexe von 90 Joch verschiedener Kulturgattungen, an einer Bezirksstraße gelegen.

Eine größere Land-Realität mit gut gebautem Wohn- u. Wirthschaftsgebäude ꝛc.. dann einem gut arrondirten Grundkomplexe verschiedener Kulturgattungen, worunter sich ein großer schöner Weingarten befindet.

Ein Haus in der inneren Stadt, ganz neu und solid gebaut, mit Nebengebäuden, sämmtlich 1 Stock hoch, ebenerdig Alles gewölbt, mit vorzüglichem Keller; für jedes Geschäft geschäft geeignet, 9% Reinerträgniß, noch 8 Jahre steuerfrei.

Ein auf gutem Posten gelegenes stockhohes Haus mit 8 Wohn- und 2 Vorzimmern, 2 Sparherdküchen, 2 Speisenkammern, Holzlegen und 1 Keller auf 26 Startin in Halbgebinden, besonders zum Wirthsgeschäft geeignet, unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen.

Ein ebenerdiges Wohnhaus mit Wirthschaftsgebäuden, solid gebaut und mit Ziegeln gedeckt, mit großem Obst- und Gemüsegarten, bei 3 Joch Aecker und etwas Wald, in einer Ortschaft nächst Marburg.

Ein Eckbauplatz, schön gelegen, und ein Bauplatz mit der Hauptfront an der Kaiserstraße gelegen.

Ein zweispänniger Wagen mit Leiter, grün angestrichen, bereits ganz neu.

Ein Pferd, fehlerfrei, 6 Jahre alt, 15½ Faust hoch, guter Laufer und Zieher.

Ein Paar leichte Fuhrkummete.

Zu verpachten:

Ein eingerichtetes Gasthaus, an der Kommerzialstraße gelegen, in der nächsten Nähe der Stadt, bestehend aus 2 Gast- u. Wohnzimmern, Keller, Hof mit Kegelbahn ꝛc. mit 1. Mai.

Auskunft wird schriftlich nur gegen Einschluß von 50 kr. ertheilt.

Der Oesterr.
Central-Bau-Verein
in Wien,
Gegründet auf Gegenseitigkeit mit einem Grundkapitale von
5 Millionen Gulden,
wovon vorerst 2 Millionen zur Emission gelangen,
bietet **Jedermann** Gelegenheit, sich mittelst **kleiner monatlichen Zahlungen von 10 Gulden** aufwärts und einer **einmaligen** Beitrittsgebühr von **20 Gulden** ein **eigenes Haus, Realität, Villa ꝛc. zu erwerben. Jede Einzahlung** wird bis zur ersten Bilanz mit **5 Perzent** verzinst und participirt dann am **ganzen Reingewinne** des Vereins.

Beitritts-Erklärung mit Einsendung des Betrages übernimmt die 208
General-Repräsentanz des Oesterreichischen Central-Bau-Vereines
Wien, Opernring 21,
woselbst Prospekte, Statuten ꝛc. unentgeltlich verabfolgt und versendet werden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Janschitz in Marburg. Z. N. St. G.

Mit einer Beilage.

THE SINGER MANUFACTURING COMPANY IN NEW-YORK

Registrirtes Fabrikszeichen.

Neueste Erzeugnisse der Singer Mfg. Comp.:

Medium - Nähmaschinen

für Schneider-Arbeiten, geräuschlos arbeitend, mit Zierstich-Apparat; ferner

Neu verbesserte Familien-Nähmaschinen

für den Salon, wie für den Gewerbebetrieb. (350

Reelle fünfjährige Garantie. — Auch auf Ratenzahlungen.

Der **alleinige** Haupt-Agent für **Marburg** der **echt amerikanischen** Original-Singer-Nähmaschinen:

M. Prosch.

Eröffnungs-Anzeige.

Der Gefertigte erlaubt sich einem P. T. Publikum ergebenst bekannt zu machen, dass er ein

Bank-, Wechsler- und Börsen-Geschäft

in **Wien**, Schottenring Nr. 22, eröffnet hat.

Die besonders günstige Lage meines Lokales unmittelbar gegenüber der Börse ermöglicht es, von dem momentanen Stande der Course stets genau unterrichtet zu sein, daher mir durch diesen für meine P. T. Kunden so aussergewöhnlich vortheilhaften Umstand die angenehme Gelegenheit geboten ist, dieselben besser als in jedem anderen entfernteren Geschäfte zu bedienen.

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats-, Industrie- und Lotteriepapiere

zum genauen Tagescourse.

Aufträge für die Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Mein Programm, welches nebst der detaillirten Ausführung über den Wirkungskreis des Geschäftes noch einen besonderen Abschnitt über

Börsenspekulationen mit beschränktem Verluste

durch **Prämien** und **Stellagen**

enthält, wird auf Verlangen bereitwilligst **gratis** und **portofrei** zugesendet, sowie auch jede Auskunft über **Spekulationen, Anlagewerthe etc.** vorurtheilsfrei schriftlich ertheilt.

Indem ich mir schmeichle, die Einrichtung meines Geschäftes vollständig den Anforderungen der Neuzeit angepasst zu haben, hoffe ich durch reelle Bedienung das Vertrauen eines P. T. Publikums zu erreichen.

A. C. Morocutti,

Bank-, Wechsler- und Börsengeschäft

Wien, Schottenring Nr. 22.

290

Bauplätze

auf guten Posten in der Magdalena-Vorstadt, auf der frequentesten Straße in der Allee zur Franz-Josef- und Kavallerie-Kaserne, der Kolonie gegenüber, sind zu verkaufen. (328

Anzufragen in der Kärntner-Vorstadt Nr. 45.

Zu verkaufen sind:

drei überführte viersitzige und eine neue Kalesche, ganz geschlossen, mit Fenstern, bei Franz Ferk, Sattler am Sofienplatz in Marburg. (344

Gratis versendet auf Franko-Anfragen der Professor der Mathematik **R. von Orlicé** in **Berlin**, Wilhelmstraße 5, seine **neueste Gewinnliste** nebst Aufklärungen über seine wissenschaftlich anerkannten und glücklich bewährten Lottospiel-Instruktionen. 326

Geld in jeder Höhe

gegen sichere Wechsel

wird zu üblichem Zinsfuße dargeliehen. Auskunft ertheilt die Kanzlei des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Heinrich Lorber in Marburg, Burggasse Nr. 145. 146

Wilhelmsdorfer Malz-Extract

mit Rücksicht auf die Aussprüche von Prof. **Oppolzer** und **Heller** an der Wiener Klinik, mit der **Hoff**'schen **Charlatanerie** nicht zu verwechseln, **besser als alle** anderen jetzt im Handel vorkommenden **Malz**-Extrakte. — Auf 11 Ausstellungen prämiirt. —

Für Abzehrende, Schwache, besonders **Brust-, Lungen-** und **Halskranke.**

NB. Wohlschmeckender Ersatz des schwer verdaulichen Leberthranes nach Professor **Niemeyer** in Tübingen, nebst **Skoda** Deutschlands bedeutendster Lungenkliniker. 736

I. Qual. 50, 75, 85 kr., fl. 1.10; II. Qual. 30, 45 kr.

Anerkennung: „Ich bediene mich in meiner" „Praxis vielfach Ihres Malzextrates zur Hebung der" „Ernährung bei Schwächezuständen der Re-" „spirationsorgane, also insbesondere bei Lungen-" „tuberkulose und tuberkuloser Kehlkopf-" „affektion; auch wird es selbst bei schlechter Verdau-" „ung gut vertragen und wegen des guten Geschmackes" „gerne genommen. Dr. Salzgeber in Graz."

Depot für

Marburg bei F. Kolletnig,

Tegetthofstrasse.

Wilhelmsdorfer Malzprodukten Fabrik

von **Jos. Küfferle & Co.** (Wien).

Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 6 U. 21 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.
Abfahrt 6 U. 33 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 13 M. Früh und 9 U. — M. Abends.
Abfahrt 8 U. 25 M. Früh und 9 U. 12 M. Abends.

Aktien- Gesellschaft
der Ersten österreich. k. k. privileg. Fabrik

eisener, feuerfester gegen Einbruch sicherer

Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen

vormals **F. Wertheim** & Comp. Wien.

Niederlage: **Marburg**, Herrengasse, bei **Nicolaus Koller.** (330

Curort Harkány

in Ungarn, Baranyaer Kamitat, 2 Stunden von Fünfkirchen, 1½ St. von Villány.

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Dieses 50 Grad R. naturwarme Wasser gehört nicht nur zu den ersten Heilquellen Ungarns, sondern wetteifert mit den ersten Heilanstalten des Auslandes.

Was die chemischen Bestandtheile anbelangt, gehört es zufolge der angestellten Analyse des Herrn Professor **Dr. Carl Than** zu den Schwefelquellen mit Jod und Schwefelkohlenoxydgas, ein bis dahin nicht gekanntes Gas in dieser Quelle.

Wirkt mit ausgezeichnetem Erfoge gegen: **Gicht, Rheumatismus, Skrophulose, chronische Hautkrankheiten, Hämorhoidalleiden, Menstrualstörungen** und von diesen verursachten Sterilität, **weissen Fluss**, durch mechanische Verletzungen entstandene **Wunden, Geschwülste** und **Geschwüre, Merkurialvergiftungen**; ferner in **Leber-, Milz-, Gekrösdrüsenverhärtungen** und in Krankheiten der **Harnorgane.**

Zur Bequemlichkeit dienen die neu mit größtem Komfort eingerichtete Wohnungen, deren Zahl durch die aufgeführten **Neubauten** bedeutend vermehrt ist.

Speise-, Billard-Salon, Table d'hôte.

Zur Zerstreuung stabile Curmusik, Bälle, Kränzchen, Zeitungen und prachtvolle Parkanlagen. Die Restauration ist anerkannt guten Händen übergeben. Es besteht Post- und Telegraphenstation. Zur Reise dient die Eisenbahn Kanizsa-Fünfkirchen und Mohács-Villány-Essek. Auskunft gibt die Badeverwaltung oder der Badearzt **Med. und Chirurg. Dr. Heinrich Freund.**

Harkány, im Monate April 1872. 356

Die Badeverwaltung.

Die **Wechselstube** der

Wiener Commissions-Bank

Kohlmarkt 4,

emittirt

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugsscheines die Möglichkeit geboten wird, sämmtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen, und außerdem ein Zinsenerträgniß von

30 Franks in Gold und 10 fl. in Banknoten

zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.
Haupttreffer fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.

1 3perc. kais türk. 300 Frcs. Staatslos.
Haupttreffer 600.000, 300.000 Franks effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.
Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug..

1 Innsbruker (Tiroler) Los. Haupttreffer fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

1 3perc. kais. türk. 300 Frcs. Staatslos.
Haupttreffer 600.000, 300.000 Franks effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.
Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sashsen-Meiningen-Los. Haupttreffer 45.000, 15.000 südd. W.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effektuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franko — gratis versendet. (288

Soeben erschien:
3. sehr vermehrte Auflage.)

Die Geschwächte Manneskraft,
deren Ursachen und Heilung.
Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der mediz. Fakultät in Wien. Preis 2 fl.

Zu haben in der
Ordinations-Anstalt für
Geheime Krankheiten
(besonders Schwäche)
von Med. Dr. **BISENZ,**
Wien, Stadt, Kurrentgasse Nr. 12.
Tägliche Ordination von 11 — 4 Uhr.
Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden die Medikamente besorgt. (Ohne Postnachnahme.) 698

Selbstbehandlung
geheimer Krankheiten!
Nécéssaire Antiblenorrhéene zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Utensilien und Medikamente sammt belehrenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des **Med. Dr. Bisenz,** Mitglied der Wr. med. Fakultät, Wien, Stadt, Kurentgasse 12. — Preis **10 fl. ö.**

Kinder-Korbwägen

und **Wägen-Gestelle** empfehlen

203 **Emmermann & Knabe,**
Kinderwägenfabrik in Zeitz (Preußen).

Ein Lehrjung

findet in der Steindruckerei des E. Janschitz sogleich Aufnahme. Derselbe muß mindestens 14 Jahre alt und kräftig sein.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte **Bruchsalbe** gegen (206

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen, als durch nachfolgendes Depot. — Dieselbe enthält durchauch **keine schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche in den **meisten Fällen vollständig.** — Preis per Topf 3 fl. 20 kr. österr. W. Niederlage: in **Wien, Jos. Weiss,** zur Mohren-Apotheke.

Eilzüge.
Von Wien nach Triest:
Ankunft 2 Uhr 5 Min. Nachmittag.
Abfahrt 2 Uhr 8 Min. Nachmittag.
Von Triest nach Wien:
Ankunft 2 Uhr 43 Min.achmNachmita
Abfahrt 2 Uhr 46 Minttag..tig. N

Gemischte Züge.
Von Mürzzuschlag nach Adelsberg:
Ankunft 12 Uhr 59 Min. Nachmittag.
Abfahri 1 Uhr 15 Min. Nachmittag.
Von Adelsberg nach Mürzzuschlag:
Ankunft 12 Uhr 22 Min. Nachmittag.
Abfahrt12 Uhr 41 Min. Nachmittag.